

Jagdfries aus dem Kammergrab

Sonderausstellung zeigt Rekonstruktion von Originalwerk der griechischen Malerei des 4. Jahrhunderts vor Christus

VON ANGELA BRÜNJES

Göttingen. Der Jagdfries von Vergina ist eines der ganz seltenen Originalwerke aus der klassischen Epoche der griechischen Malerei. Um seine Rekonstruktion geht es in einer Sonderausstellung in der Sammlung der Gipsabgüsse antiker Skulpturen der Universität Göttingen.

Es war eine Sensation, als 1977

im nordgriechischen Vergina ein prachtvolles Kammergrab entdeckt wurde, dessen Fassade mit einer monumentalen Wandmalerei aus der Blütezeit der griechischen Malerei geschmückt war. Vieles spricht dafür, dass in diesem Grab der Makedonenkönig Philipp II., Vater Alexanders des Großen, bestattet war. Es zeigt den König und sein Gefolge bei der Jagd auf Lö-

wen und andere wilde Tiere.

Ein Forscherteam unter der Leitung der Archäologin Dr. Ulrike Koch-Brinkmann hat das nur lückenhaft erhaltene Gemälde aus dem 4. Jahrhundert vor Christus mit Hilfe moderner computergestützter Verfahren wieder lesbar gemacht. Zusammen mit Studierenden der Universität Göttingen entwickelte das Team die Ausstellung. Im

Mittelpunkt steht eine Teilrekonstruktion des monumentalen Gemäldes im Maßstab 1:1 und eine elektronische Animation, die den räumlichen Aufbau der Komposition verdeutlicht. Zudem geht es um den historischen Kontext und stilbildende Techniken.

Die Ausstellung wird am Dienstag, 14. April, um 18 Uhr im Archäologischen Institut, Ni-

kolausberger Weg 15, im Hörsaal PH 12 eröffnet. Die Studentin Doreen Spitzer und die Kuratorin der Ausstellung, Dr. Ulrike Koch-Brinkmann, führen in das Thema ein.

stiftung-archaeologie.de/vergina
Die Ausstellung ist sonntags von 10 bis 16 Uhr im Archäologischen Institut, Nikolausberger Weg 15, geöffnet (bis 19. Juli).